

(Haus-) Gottesdienst am Fest der Darstellung des Herrn 2021

Ideen für Familien mit Kindern:

<https://www.erzbistum-muenchen.de/kinder/lichtmess-mit-kindern-andacht-feiern>

Eingangslied

Volk Gottes zünde Lichter an

GL 374, 1-5 (Mel. GL 485)

Einführung

Wir feiern heute das Fest der „Darstellung Jesu im Tempel von Jerusalem“. Von beglückten und dankenden Menschen berichtet das Evangelium. Sie preisen Gott, weil sie sich in der persönlichen Begegnung mit Jesus von Gott überreich beschenkt wissen.

Wir haben uns hier versammelt, um es ihnen gleichzutun. Danken wollen wir Gott, der uns seine Liebe immer wieder spüren lässt und uns mit seinem Segen durch das Leben begleitet. Danken wollen wir ihm, dass er für unsere Anliegen ein offenes Ohr hat.

Kyrie

Herr Jesus Christus, durch dich kam für uns Menschen das Heil in die Welt. Herr, erbarme dich.

Du willst uns stärken, dass auch wir Heilendes und Beglückendes bewirken. Christus, erbarme dich.

Auch wir dürfen wir dir persönlich begegnen wie Simeon und Hanna – in deinem Wort, in der Eucharistie, in unseren Schwestern und Brüdern und einst von Angesicht zu Angesicht am Ende unseres Lebens. Herr, erbarme dich.

Gloria

Ehre sei Gott in der Höh

GL 726, 1+2

Tagesgebet

Gott, du machst dich klein,
damit wir dich in den Arm nehmen können!
Wir danken dir, heute an ein Kind denken zu können,
deinen Sohn Jesus Christus, unseren Bruder.
Er ist allen Völkern, allen Menschen dargestellt als Licht und Heil.
Hilf uns, ihn zu bezeugen, ihm unsere Lieder zu singen
und bei ihm Frieden zu finden. Wie du gesagt hast.
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. – Amen.

Lesung aus dem Buch Maleachi (Mal 3, 1-4)

So spricht Gott, der HERR: Seht, ich sende meinen Boten; er soll den Weg für mich bahnen. Dann kommt plötzlich zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht, und der Bote des Bundes, den ihr herbeiwünscht. Seht, er kommt!, spricht der HERR der Heerscharen. Doch wer erträgt den Tag, an dem er kommt? Wer kann bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer des Schmelzers und wie die Lauge der Walker. Er setzt sich, um das Silber zu schmelzen und zu reinigen: Er reinigt die Söhne Levis, er läutert sie wie Gold und Silber. Dann werden sie dem HERRN die richtigen Opfer darbringen. Und dem HERRN wird das Opfer Judas und Jerusalems angenehm sein wie in den Tagen der Vorzeit, wie in längst vergangenen Jahren.

Wort des lebendigen Gottes

Halleluja

Ein Licht, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für dein Volk Israel

Aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 2, 22-40)

Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe. Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel. Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, - und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden. Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück. Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

Halleluja

Predigt

Ein Festtag mal so zwischendurch – eigentlich toll. Aber ist heute nicht Dienstag? Alltag! Viele Menschen erleben ihn fremdartig. Festlich schon gar nicht. Wir sind im Lockdown. Normal ist nichts. Ängste und Sorgen, Gefühle der Verunsicherung und der Hilflosigkeit haben sich wie Schatten an unsere Fersen geheftet. Wir möchten unsere Herzen ausschütten und verstanden werden. Gehen wir heute doch einmal in den Tempel von Jerusalem. Ein alter Mann trägt Jesus auf dem Arm, nimmt ihn in den Arm. Wie ein Mantel. Wie eine Burg. Eine mütterliche, eine väterliche Geste. Das Kind ist noch so klein. Gerade mal ein paar Tage auf der Welt. Ein Baby in den Arm zu schließen, ist ein Wunder. Neues Leben. Zukunft. Viele alte Menschen träumen davon. In Coronazeiten tatsächlich: ein Traum. So mancher Opa, so manche Oma haben ihre Enkel schon lange nicht mehr leibhaftig sehen können. Auch für deren Kinder ist das eine traumatische Erfahrung, ihre Kleinen den Eltern nicht in den Arm legen zu können. Der Mann, der uns im Tempel begegnet, heißt Simeon. Er ist eigentlich immer hier. Keiner weiß, seit wann. Er warte auf den Trost Israels, heißt es. Jetzt ist er alt, sehr alt. Er ist am Ende seines Lebens. Jesus hat er einfach in seinen Arm genommen. Dass er vorher gefragt habe, wird nicht erzählt. Glücklicherweise sagt er, seine Augen sähen jetzt das Heil, das Gott allen Völkern bereitet hat, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, eine Herrlichkeit für Gottes Volk Israel. In seinem Mund wird das sogar zu einem Lobgesang, den die Kirche im Stundengebet bis heute betet – im Nachtgebet der Komplet. Was heißt hier schon „sehen“? Die ganze Welt ruht auf einmal in den Armen dieses alten Menschen, die Hoffnungen und Sehnsüchte der Völker, die Hoffnungen und Sehnsüchte Israels. Und während er wartet, von Gott gehalten zu werden – hält er Gott im Arm. Lukas, der Evangelist, erzählt diese kleine Geschichte mit feinen zärtlichen Strichen und Untertönen. Gott im Arm halten! Ihn bergen! Ihn schützen! Und darin die eigene Hoffnung, das eigene Leben! Wissen Sie jetzt, warum wir in den Tempel gehen müssen? Wir spüren den großen Frieden, der im Lobgesang des Simeon liegt. Wir spüren, wie großer Frieden aus diesen Worten wächst. Ein Mensch schaut zurück. Nicht nur auf sein Leben. Die Geschichte ist präsent, die Erzählungen der Menschen, die Erinnerungen und Träume von Jahrhunderten! Simeon wird sozusagen in den Tempel gerufen, um an der richtigen Stelle zu sein, wenn Jesus – klein, in den Armen seiner Mutter – zur „Darstellung“ gebracht wird. Lukas schreibt nur: *„Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen.“* Diesen Brauch der Juden – in Wirklichkeit war es mehr als das – will ich nicht weiter erklären. Aber das Wort „darstellen“ ist auch in unserer Sprache so schön und reizvoll, dass Bilder in Kopf und Herz lebendig werden. Was wollen, was müssen wir nicht alles darstellen! Erfolge.

Strategien. Projekte. Manchmal geht uns dann auch auf, dass Menschen sich selbst darstellen, vielleicht sogar darstellen müssen - wir eingeschlossen. Mit dem Gesicht, einer authentischen Äußerung, einem offenen Blick. Marketingfachleute wissen, dass eigentlich alles dargestellt werden muss! Auch die einfache Bewerbung z.B. stellt etwas dar: den Menschen, der dahintersteht. Wir dürfen uns zeigen, zu uns stehen. Heute sehen wir die Darstellung Jesu. Ein Kind. Er wird in den Tempel gebracht. Ganz nach der Ordnung – und doch über sie hinaus: Er wird nicht nur Gott dargestellt, er wird nicht nur Gott gebracht – er wird **uns** dargestellt. Ein Licht für die Völker, eine Herrlichkeit für Israel. Simeon hat heute seinen großen Tag. Und Hanna auch. Sie finden den Frieden. Sie finden den Trost Israels. Mehr: sie sehen den Frieden, sie sehen den Trost für alle Völker und für Israel. Hebräisch Schalom: Es wird heil, was kaputt ist, gesund, was krank ist, lebendig, was stirbt. Die Risse und Wunden heilen. Die Erinnerungen heilen. Zerbrochene Herzen heilen. Der Frieden gibt der Welt ihre Ordnung zurück! Glück für alle Menschen, Glück auch für Tiere und Pflanzen. Glück für die ganze Schöpfung, die so sehr leidet. Übrigens: Sollten Sie überrascht sein, dass wir heute, am 2. Februar, eine nachweihnachtliche Geschichte hören, täuscht der Eindruck nicht. Dieses Fest wird 40 Tage nach Weihnachten gefeiert! Spannend, dass im Brauchtum dieser Tag mit Kerzen verbunden ist. Nach alter Überlieferung werden Kerzen geweiht, um nach Jerusalem zu pilgern – sozusagen mit Maria und Josef, die Jesus in den Tempel bringen. Es ist der 1. Einzug Jesu in Jerusalem! Und dass die Kerzen Licht symbolisieren, Licht auch in dunklen Zeiten, ist dann nur noch eine Beobachtung am Rande, die sich schnell in die Mitte drängt. 1898 hat Friedrich Spitta, ein Liederdichter, den Lobgesang des greisen Simeon nachgedichtet. Er hat sich gefragt, ob wir auch den Frieden finden. Und wo. Und wo wir Jesus sehen. Er dachte dann an das Abendmahl. Ursprünglich ein evangelisches Abendmahlslied, wird es in oft nach der Eucharistie gesungen. *Im Frieden dein, o Herre mein, lass ziehn mich meine Straßen. Wie mir dein Mund gegeben kund, schenkst Gnad du ohne Maßen; hast mein Gesicht das sel'ge Licht, den Heiland schauen lassen. (GL 216).* Dieses Lied, auch wenn wir es heute nicht selbst singen dürfen, spricht mit dem alten Simeon von dem Glück, dass man Gott in den Arm nehmen kann, ihm Geborgenheit schenken kann – und dann bei ihm Frieden findet. Haben Sie schon einmal daran gedacht, dass Sie bei der Kommunion – bildlich gesprochen – Jesus in den Arm nehmen?

Fürbitten

Hanna und Simeon begegnen Jesus im Tempel. Simeon singt ein Lied voller Hoffnung und Vertrauen. Nun kann er in Frieden gehen. Er hat den Trost Israels, das Licht der Völker gesehen. *Wir rufen zu dir: Hilf uns trösten und heilen!*

1. Herr, viele alte Menschen sehen verbittert und enttäuscht auf ihr Leben zurück. Sie hadern mit sich und anderen Menschen. Schenke ihnen einen liebevollen Blick auf ihr Leben. *Wir rufen zu dir:*
2. Eltern sind glücklich, wenn sie ein Neugeborenes empfangen haben. Sie sind Tag und Nacht ganz Ohr, ganz Auge. Viele Großeltern können zurzeit ihre Enkelkinder nicht in den Arm nehmen. *Wir rufen zu dir:*
3. An vielen Stellen dieser Welt werden Kinder in Lagern oder auf der Flucht geboren. Ihre Eltern sind arm und harten Lebensumständen ausgeliefert. Im Dschungel der Nachrichten sind sie nur ein Thema am Rande. *Wir rufen zu dir:*
4. Um die Impfstoffe gegen Corona ist ein Kampf entbrannt. Die reichen Länder haben sich den Großteil der Mengen gesichert. Weltweit haben viele Menschen keine Chancen. *Wir rufen zu dir:*
5. Die Corona-Maßnahmen spannen unsere Nerven zum Zerreißen. Menschen demonstrieren, Aggressionen entladen sich. Freiheit wird ins Feld geführt und geht gerade so verloren. *Wir rufen zu dir:*
6. Für die Menschen, die uns wichtig sind, für alle Frauen, die ein Kind erwarten, für alle, die kürzlich Eltern geworden sind und in unseren eigenen Anliegen beten wir in Stille (10 Sekunden Stille) *Wir rufen zu dir:*
7. Unsere Verstorbenen schauen dich von Angesicht zu Angesicht. Tröste mit dieser Zuversicht alle, die um einen lieben Menschen trauern. *Wir rufen zu dir:*

Hilf uns, dich zu sehen, Herr, als Licht der Völker, als Herrlichkeit deines Volkes Israel, als unsere Hoffnung und unsere Freude. Du stellst dich uns dar in der Liebe, die von Ewigkeit zu Ewigkeit reicht. Amen.

Gabenbereitung

Sonne, der Gerechtigkeit

GL 481,1+2+4

Gabengebet

Wir bringen dir, Herr, Brot und Wein,
unseren Hunger, unsere Sehnsucht nach Leben.

So kommen wir zu dir und stellen uns dar
mit leeren Händen.

Du, schenkst uns in Brot und Wein dich,
Deinen Leib, dein Blut.

So kommst du zu uns und stellst dich uns dar
in einer Liebe, die keinen Anfang und kein Ende kennt.

Nimm unsere Gaben an und wandle sie zum Sakrament unserer Erlösung,
damit wir zum Sakrament in unserer Welt und Zeit werden können.

Darum bitten wir durch Christus, unserem Herrn. Amen.

Lobpreis

In Wahrheit ist es würdig und recht,
dir, Herr, heiliger Vater,
allmächtiger, ewiger Gott,
immer und überall zu danken.

Denn heute hat die Gottesmutter
deinen ewigen Sohn zum Tempel getragen;
Hanna spricht von ihm zu allen, die auf die Erlösung warten.

Simeon, vom Geist erleuchtet,
preist ihn als Ruhm deines Volkes Israel,
als Licht zur Erleuchtung der Völker

Darum gehen auch wir dem Erlöser freudig entgegen
und singen/rufen mit den Engeln und Heiligen
zum Lob deiner Herrlichkeit:

Sanctus

Heilig, heilig, dreimal heilig

GL 738

Vater unser

Agnus Dei

Lamm Gottes

GL 744

Meditation

Wie der greise Simeon
warten
nicht die Geduld verlieren
aus der Hoffnung leben
um Jesus zu sehen

Wie die Prophetin Hanna
warten
nicht zweifeln
in der Nähe bleiben
um Jesus zu begegnen

Wie Simeon und Hanna
warten

sehen
und erkennen
in diesem Kind Jesus
ist Gottes Licht
in unsere Welt gekommen

Danklied Im Frieden dein GL 216, 1-3

Schlussgebet

Herr, lass uns in deinem Frieden unsere Wege gehen,
Angst und Hass überwinden,
Glück schenken und teilen.
Gib uns die Augen des alten Simeon und der alten Hanna,
ihren Glauben und ihre Hoffnung:
dann wird heil, was zerstört,
ganz, was zerbrochen,
vollendet, was angefangen ist.
Stärke uns, dein Licht weiterzutragen zu den Menschen,
denen wir begegnen. Heute und an allen Tagen bis in Ewigkeit.

Segen

Herr, Hanna und Simeon durften das Heil schauen.
Erfülle uns und alle, für die wir beten mit deinem Licht.
Schaffe in uns den Frieden. Vollende uns mit deiner Herrlichkeit.
Du Vater + Sohn und Heiliger Geist.

Schlusslied Wie schön leuchtet der Morgenstern GL 357, 1+4